

INHALT

Zu Problem und Methode	1
1. Kapitel	
Die Taufe in den frühen Predigten	
I. Sakrament und Taufe in den frühen Vorlesungen	10
II. Die Taufe in den Sammlungen früher Predigten	15
III. Der Sermon von der Taufe 1519 und De captivitate Babylonica 1520	28
2. Kapitel	
Die Verdeutschung der Taufliturgie	
I. Die Begründung der Verdeutschung	48
II. Das Taufbüchlein von 1523 und seine lateinische Vorlage	51
III. Die Beurteilung der Verdeutschung	64
IV. Zur Frage von Vermahnung und Formularansprache	72
3. Kapitel	
Die Entwicklung der Predigt von der Taufe	
I. Überblick über das Material	81
II. Das Verhältnis von Predigten und Katechismen	102
III. Zur Situation der Predigt von der Taufe	116
4. Kapitel	
Die Taufe als Sakrament in den Predigten	
I. Verschiedene Zugänge zur Sache	126
II. Die Taufe als Werk Gottes	128
III. Prädikantische Mittel zum Verständnis des Sakraments	149
5. Kapitel	
Die Predigten über die Taufe Jesu	
I. Die Taufe Jesu als Predigt von Christus	153
II. Die Taufe Jesu und unsere Taufe	168
III. Drei späte Interpretationen der Taufe Jesu	178

6. Kapitel	
Taufe, Glaube und Leben in den Predigten	192
I. Wirkung und Nutzen der Taufe	193
a) Die Antwort der Katechismuspredigten	193
b) Die neue Qualität der Taufwirkung	197
c) Die Auslegung von Titus 3, 5 ff	199
d) Die Auslegung von Römer 6, 3 ff	202
II. Taufe und Rechtfertigung - Glaube und Werk - Wiedertaufe und Kindertaufe	218
a) Gottes Werk und Werk des Menschen	218
b) Das Verhältnis von Taufe und Glaube	221
c) Taufe und Sünde	224
d) Der Kampf gegen die Wiedertaufe	228
e) Das Problem der Kindertaufe	233
III. Die Übersetzung der Taufe in Lebensvorgänge	242
a) Lehre und Leben	242
b) Wittenberger Mißstände	245
c) Taufe im Alltag	248
Schluß	250
Ein Rat Luthers zu Luther	
Literaturverzeichnis	252
Namenregister	263
Sachregister	265

1. Kapitel

Die Taufe in den frühen Predigten

I. Sakrament und Taufe in den frühen Vorlesungen

W. Jetter hat in seiner grundlegenden Arbeit über "Die Taufe beim jungen Luther"¹⁾ eindringlich vorgeführt, welche geringe Rolle das Sakrament in Luthers frühen Äußerungen spielt: Im Sentenzenkommentar gelangte er nicht mehr zum 4. Buch, wo er seine Sakramentslehre hätte entfalten müssen; der Stoff der Psalmen-, Römerbrief- und Galaterbriefvorlesung bot dazu wenig unmittelbaren Anlaß. Erst am Hebräerbrief (ca. April 1517 bis März 1518) wird das Sakramentsthema breiter entfaltet. Die Spärlichkeit der Sakramentsaussagen fällt insofern auf, als die Sakramentslehre ein Hauptstück mittelalterlicher Theologie war und die Freizügigkeit allegorischer Auslegung (die Luther erst später verwarf) es dem Exegeten vielerorts gestattet hätte, auf das Sakrament zu sprechen zu kommen. Als Grund für diese Zurückhaltung nennt Jetter "das in den Klosterkämpfen erfahrene Versagen des herkömmlich praktizierten und verstandenen Sakraments, und die in Luthers Mönchtum sich ausdrückende existenzielle Leidenschaft seines Theologietreibens überhaupt."²⁾ Jetter interpretiert dieses weitgehende Schweigen zum Sakrament als "bedeutsames reformatorisches Symptom".³⁾ Trotz des seltenen Vorkommens lautet Jetters These, daß Luther "wie in den andern Lehrstücken so auch in dem von den Sakramenten die neuen Grundrisse, z. T. noch unter der Hülle traditioneller Begriffe, eben in diesen Jahren (= 1513 - 1517) gefunden hat"⁴⁾, daß er "nicht erst mit tastenden Versuchen begonnen, sondern alle für ihn

- 1) Eine Untersuchung über das Werden der reformatorischen Sakraments- und Taufanschauung.
- 2) aaO S. 337; vgl. auch S. 129 ff; ähnlich E. Bizer in der Rezension von Jetters Buch (ZKG 1955/56, S. 341). In dem späteren Aufsatz "Die Entdeckung des Sakraments durch Luther" (EvTh 17/1957, 64-90) sieht Bizer Luthers Schweigen nicht so sehr in seinen persönlichen Schwierigkeiten mit dem Sakrament begründet. Luther habe die Sakramente lediglich als Andachtsmittel oder als Übung zur Demut verstanden, "so hatte er in der Tat keinen besonderen Anlaß, gesondert davon zu handeln" (S. 74).
- 3) S. 337; vgl. auch S. 135.
- 4) S. 337.

grundlegenden, für die römische Kirche grundstürzenden Erkenntnisse erworben und sie bereits mit größter schöpferischer Kraft ausgestaltet⁵⁾ hat.

Anhand der zuerst seltenen, mit dem Hebräerkolleg ergiebigeren Aussagen zeigt Jetter, wie Luthers Entdeckung des sola fide die ihm aus der Tradition überkommene Sakramentsvorstellung zerbricht. Die Wandlung wird von ihm sehr früh angesetzt. Wesentlich ist, daß Luther den Sakramentsbegriff hermeneutisch versteht⁶⁾ und so mit Hilfe des Schemas sacramentum - exemplum den geistlichen Sinn der Sakramente entdeckt. "Unter 'sacramentum' versteht also Luther hier die zugleich zeichenhaft bedeutsame wie geistlich wirksame Art, in der sich das geschichtliche, im Wort begegnende Heilsgeschehen von Tod und Auferstehung Christi in der menschlichen Existenz gegenwärtig im Glauben verwirklicht. . . . so liegt in Luthers Hermeneutik schon fast alles bereit, was dann seine eigentliche Sakramentslehre brauchen wird."⁷⁾ Im Sentenzenkommentar findet sich noch keine neue Betrachtungsweise. Taufe ist Entlastung vom Verhängnis der Erbsünde, erstreckt sich aber nicht in die christliche Existenz. "Der Christ hat sie von seinem ersten Schritt an immer schon hinter sich."⁸⁾ Aber schon in der Psalmenauslegung ordnet Luther das Wort dem Sakrament vor, was sich etwa von der Mitte der Vorlesung an zur Formel "Wort und Sakrament" verfestigt.⁹⁾ Was dem Sakrament zugeschrieben werden kann (es wirkt das ganze Heil, in ihm wird die Erbsünde vergeben und die Unschuld wiederhergestellt), schreibt Luther ebenso, ja noch öfter dem Wort zu. "Das Sakrament wird erst eigentlich in unsrer geistlichen Verwirklichung zum Sakrament; ohne sie ist es im Grund bloßer Ritus."¹⁰⁾ Gegen das opus operatum entscheidet sich Luther für das opus operantis. Die Disposition, die humilitas - "die im Psalmenkolleg so beherrschende Existenzform des Glaubens"¹¹⁾ - ist nicht selbstgewirkt, sondern opus operatum Dei. Die Wirkung der Taufe ist

5) S. 134.

6) Vgl. den Exkurs: Die Geschichte Christi als Sakrament und Exempel. S. 142-156.

7) S. 147.

8) S. 169.

9) Vgl. S. 175 ff.

10) S. 206.

11) S. 204.

nicht mehr nur "retrospektiv", sondern eine neue Ortsbestimmung des Menschen. Sie erstreckt sich nach vorn ins Leben des Glaubenden und fordert stetes Neubeginnen. "... non enim sufficit prima (gratia), sed proficere oportet magis ac magis, ..."12). In der Erkenntnis der Sünde sieht Jetter den entscheidenden Fortschritt gegenüber dem Sentenzenkommentar; daß die Taufwirkung ganz im Taufgebrauch aufgeht, wird später das beherrschende Thema der Tauflehre werden.13) Die Taufe hat Zeichencharakter.

Ergebnis: "Mit der neuen Hermeneutik des Reformators und mit der immer klareren Herausformung seiner Sünden- und Gnadenlehre geht auch die Entstehung und Festigung einer neuen Sakramentsanschauung Hand in Hand."14) "So läßt die erste Psalmenvorlesung schon alle wesentlichen Keime der neuen Sakraments- und Taufauffassung Luthers erkennen."15)

Jetter zeigt, wie Luther in der Hebräerbriefvorlesung die erste ausdrückliche Abgrenzung gegenüber der traditionellen Sakramentslehre vollzieht.16) Das Wort ist das Gnadenmittel schlechthin. Heil gibt es nur für den Glauben, ja er ist selbst schon das Heil. Das Kultische, Liturgische, Zeremonielle ist nicht heilsnotwendig, es hat nur vorläufige, pädagogische Bedeutung. Die alt- und neutestamentlichen Sakramente stellt Luther unter den Begriff des (hilfreichen) Zeichens und läßt sie nur im Glauben wirksam werden. "Der Zeichenbegriff ... ist die Ausgangsstellung für die reformatorische Erneuerung der ganzen Sakramentslehre."17) Die Taufe ist nicht mehr nur Bereinigung der vorhandenen Schuld, sondern nach vorn gerichtet. Leben aus der Taufe heißt Glaubenskampf, heißt geistlich den Sünden sterben. Für das Verhältnis von Taufe und Glaube gilt: "Quare non consequitur gratiam, quia baptizatur, sed quia credit."18) Der Taufakt bleibt sekundär. Die Buße und der Glaube können die Taufe ersetzen.

12) WA 3, 140, 13-14.

13) Vgl. S. 243.

14) S. 254.

15) S. 341.

16) Vgl. S. 255 ff.

17) S. 342. "Nicht so sehr die bildhafte Zeichenseite als vielmehr die Faktizität des in ihnen versichtbarten geistlichen Geschehens (ist) wichtig." S. 308.

18) WA 57, 170, 12-13 (Scholion zu Hebr 5, 1). Vgl. auch WA 1, 324, 16-19:

E. Bizer¹⁹⁾ hat gegen Jetter behauptet, daß erst *De captivitate Babylonica* die Neubearbeitung der Tauflehre durch Luther biete.²⁰⁾ In den frühen Vorlesungen und Predigten spiele das Sakrament im kirchlichen Sinn keine Rolle, außer daß es gelegentlich als Beispiel anklinge. In der Psalmenvorlesung sei wohl eine neue Sakramentsanschauung zu beobachten, diese aber verändere sich wesentlich bis zu den Sakramentssermonen. Dabei handle es sich keineswegs bloß um Vertiefung und Verstärkung. Die Hebräerbriefvorlesung beurteilt Bizer nicht wie Jetter als Abschluß der vorreformatorischen Entwicklung Luthers, sondern als Umbruch und Neuanfang.²¹⁾ Erst von da an liege das Neue vor, daß "nicht mehr die Heilstatsachen 'Sakrament' sind, sondern das Verheißungswort im 'institutionellen' Sakrament".²²⁾ Die Gleichsetzung von Glauben und Gerechtigkeit findet Bizer erstmals in den *Acta Augustana*. Glaube werde seit dem Hebräerbriefkolleg²³⁾ und den *Resolutiones* als Glaube an ein bestimmtes Wort verstanden.²⁴⁾ Wenn Luther im Sermon vom Sakrament der Buße (Nov. 1519) definiere, daß das Wesen des Sakraments im Wort und im Glauben an das Wort bestehe²⁵⁾, so müsse es verwundern, daß in den Sermones von Abendmahl und Taufe diese Grundsätze noch nicht klar durchgeführt seien. Statt vom Wort und seiner *promissio* gehe Luther von der Bedeutung der Handlung aus. Diese Bedeutung gelte es im Glauben zu realisieren. Der Übergang vom Zeichen zur Zusage, vom Bedeuteten zum Tatsächlichen bleibe unklar. Erst in *De captivitate Babylonica* denke Luther auch für die Erklärung der Taufe von der *promissio* aus.

"Verissimum est enim dictum illud commune: non sacramentum sed fides sacramenti iustificat." (Sermo de poenitentia, April 1518)

19) Besprechung von W. Jetter, Die Taufe beim jungen Luther (ZKG 1955/56, S. 341-344); Die Entdeckung des Sakraments durch Luther (EvTh 17/1957, 64-90); *Fides ex auditu* 1966.

20) Die Entdeckung... S. 87.

21) Vgl. Besprechung S. 342; Die Entdeckung... S. 69 ff; bes. *Fides ex auditu*, S. 79 ff.

22) Besprechung S. 344.

23) und zwar im Scholion zu Hebr 7, 12.

24) Vgl. Entdeckung... S. 73; *Fides ex auditu* S. 89 ff, 111.

25) "Und an dem glauben ligt es als miteynander, der allein macht, das die sacrament wircken, was sie bedeuten, und alles war wirt, was der priester sagt, dan wie du glawbst, so geschicht dir." WA 2, 715, 30-33.